

Es ist eine solche Vorarbeit besonders hier unumgänglich nöthig. Man erstaunt, wenn man die Masse des über die Leipziger Universitäts-geschichte Geschriebenen durchgeht, wie wenig Kenntniss in demselben enthalten ist, wie fast alle Schriftsteller, ohne auch nur Notiz zu nehmen von den Quellen, sich mit einem pomphaften trivialen Phrasenschwall abfinden zu können geglaubt haben. Der übele Einfluss, den bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts die übertriebene Geltung und Cultivierung der rhetorischen Classicität namentlich in Leipzig ausübte, offenbart sich wohl hier im eigensten Gebiete am schlagendsten und widerwärtigsten.

Dem dauernd abzuhelfen und die Wiederkehr ähnlicher Ungründlichkeit unmöglich zu machen, ist eine umfassende und genaue Discussion des gesammten uns noch erhaltenen urkundlichen Quellenmaterials allein geeignet. Indem ich eine solche nachstehend vorlege, fürchte ich nicht, dass mich der Vorwurf treffen werde, Mühe und Zeit an einen Gegenstand von geringer Bedeutung verschwendet zu haben.

Ich habe bei der nachfolgenden Zusammenstellung und Characteristik der Quellen es nicht aus den Augen verloren, dass es Prolegomena sein sollen, Prolegomena für einen doppelten Zweck. In erster Linie die Voraussetzung und Grundlage für eine ernst eingehende Geschichtschreibung. Während ich daher nie vergessen habe, dass die Characteristik der Quellen bei den mitzutheilenden Auszügen die Hauptaufgabe war, um anschaulich zu machen, ob der Inhalt derselben mannigfach oder einförmig, der Ton trocken oder lebhaft gefärbt sei, die Quelle officiellen oder nur privaten Character trage u. s. w., habe ich doch zugleich dahin gestrebt, von allen wichtigern Vorkommnissen des academischen Lebens Belege zu geben, und in das Leben und Treiben jener Zeit unmittelbar und anschaulich einzuführen, so dass der Geschichtschreiber sich oft nicht wenig Mühe wird gespart sehen durch einfache Verweisung auf das hier Mitgetheilte.

Aber auch für ein zweites Unternehmen hoffe ich, sollen diese Quellencharacteristiken die Prolegomena werden.

Weder eine noch so umfängliche und eingehende Geschichtschreibung, noch die hier mitgetheilten Auszüge werden je genügen, um mit völliger Anschaulichkeit in das Leipziger academische Leben der ältern Zeit einzuführen. Um dies zu ermöglichen, bedarf es eines mehr oder weniger vollständigen Abdruckes der Quellen. Ja es ist meine Ar-